

VD16 R 2830
Rösener, Christoff

**Ehren Tittel vnd Lobspruch Der Ritterlichen Freyen Kunst der Fechter, auch
jhrer Ankunfft, Freyheiten vnd Keyserlichen Priuilegien etc.**

Dreßden 1589
Res/Gymn. 244 t

Copyright

Das Copyright für alle Webdokumente, insbesondere für Bilder, liegt bei der Bayerischen Staatsbibliothek. Eine Folgeverwertung von Webdokumenten ist nur mit Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek bzw. des Autors möglich. Externe Links auf die Angebote sind ausdrücklich erwünscht. Eine unautorisierte Übernahme ganzer Seiten oder ganzer Beiträge oder Beitragsteile ist dagegen nicht zulässig. Für nicht-kommerzielle Ausbildungszwecke können einzelne Materialien kopiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft der Autoren bzw. der Bayerischen Staatsbibliothek kenntlich gemacht wird.

Eine Verwertung von urheberrechtlich geschützten Beiträgen und Abbildungen der auf den Servern der Bayerischen Staatsbibliothek befindlichen Daten, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung in Daten systemen ohne Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig.

The Bayerische Staatsbibliothek (BSB) owns the copyright for all web documents, in particular for all images. Any further use of the web documents is subject to the approval of the Bayerische Staatsbibliothek and/or the author. External links to the offer of the BSB are expressly welcome. However, it is illegal to copy whole pages or complete articles or parts of articles without prior authorisation. Some individual materials may be copied for non-commercial educational purposes, provided that the authorship of the author(s) or of the Bayerische Staatsbibliothek is indicated unambiguously.

Unless provided otherwise by the copyright law, it is illegal and may be prosecuted as a punishable offence to use copyrighted articles and representations of the data stored on the servers of the Bayerische Staatsbibliothek, in particular by copying or disseminating them, without the prior written approval of the Bayerische Staatsbibliothek. It is in particular illegal to store or process any data in data systems without the approval of the Bayerische Staatsbibliothek.

* Res. *
* Gymn *
* 244 *
* t *

Res. Gymn. 244 t

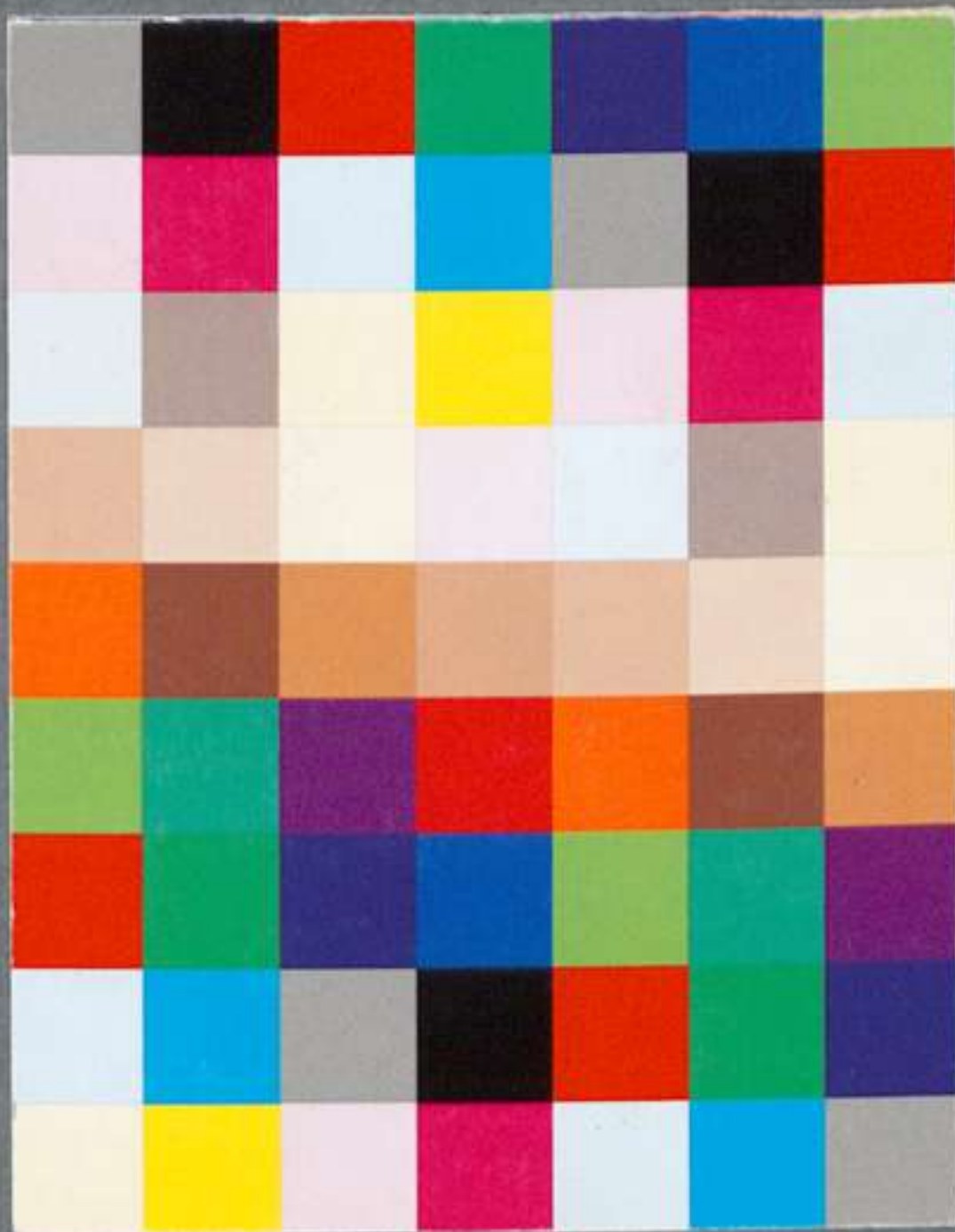
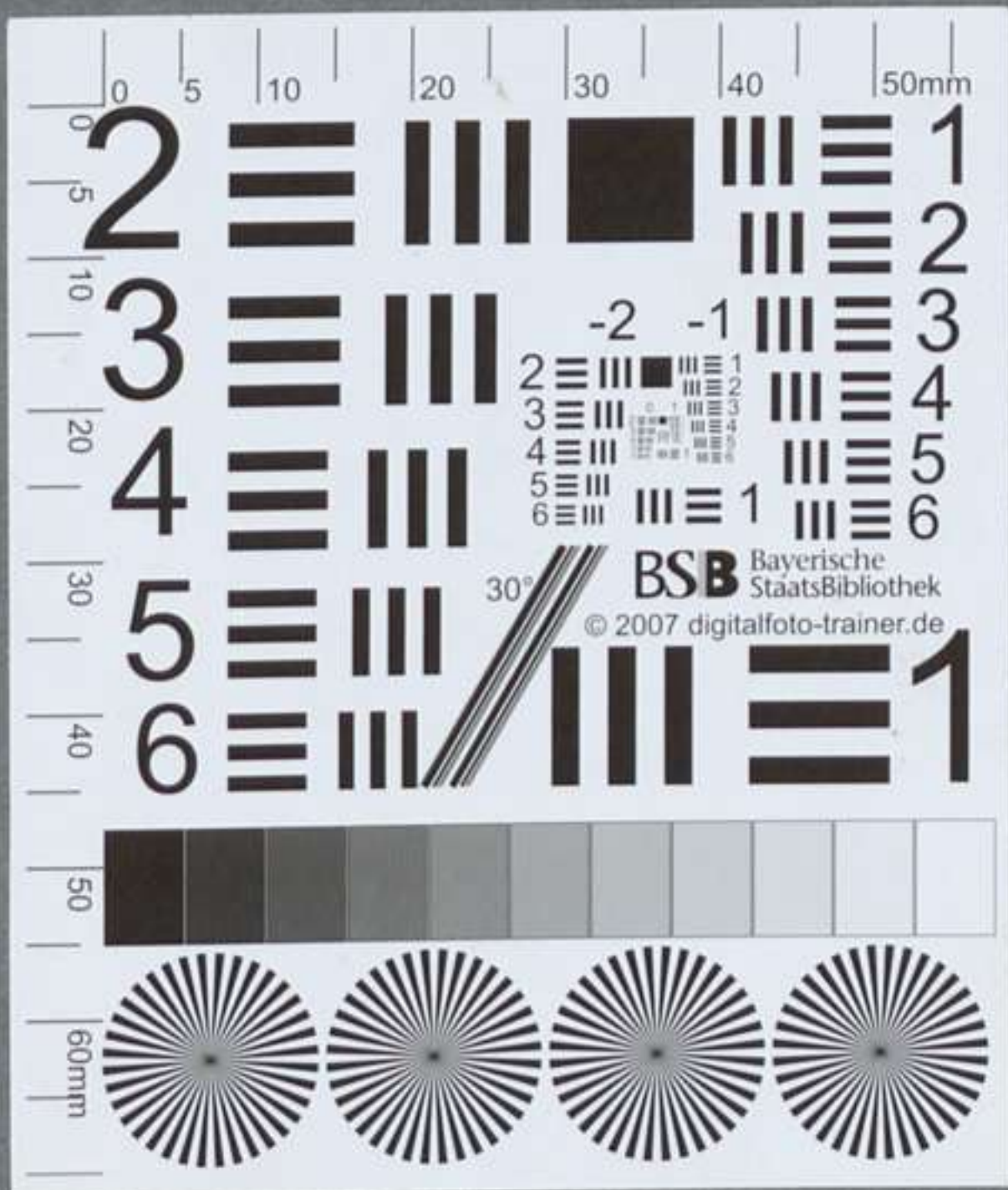
274

3 in Adams.

STC Germanip. 743 = probably last
H. Leach because

[G. Bergen? Dresden?]

seen spoor in de klassieke Schuur-
bibliografieën (felli...)



Ehren Tittel vnd Lobspruch

Der

Kitterlichen Freyen

Kunst der Fechter / auch

ihrer Ankunfft / Freyheiten vnd

Keyserlichen Privilegien, &c.

Gestellet durch

Christoff Rösener Bürger in Dreszden /

vnd durch Keyf: May: Freyheit /

Meister des Schwerts,



Anno 1589.

MP
in

W Elcher begert berichts genung /
Der Fechter Kunst vund ihrn Dr-
sprung /

Der less mit fleis dieses Tractat,
Dann er drinn schönen bericht hat.
Wer die Fechtkunst hat angefangn /
Auch ihr Befreyhung / vnd wie lang /
Solche Fechtkunst erfunden ist /
Steht alls hierinn / wer fleissig list.
Der wird sich auch verwundern sehr /
Was Fechten bringt für grosse Ehr /
Denn die Fechtkunst bey grossen Herrn /
Geruhmet wird / vnd bringt zu Ehn /
Den / der das Fechten sehr wol kan /
Mag hieruon vnterhaltung han.
Er kan bey grossen *Potentatn*,
Dierdurch in grosse gnad gerahen.



Zu Ehren

Dem Edlen vnd Wolge-
bornen Herrn / Herrn Wentzelao
auff Schmirsitzky / Herr auff Nacht
vnd Quartz / etc. Meinem
gnedigen Herrn.

Gottes gnad vnd segen durch Christum
vnsern Erlöser / Amen.



Ulgeborner /
Gnediger Herr /
das ich dieses Tra-
ctlein, die Ritterli-
che vnnnd weitbe-
rumbte Kampff vñ
Fechter Kunst be-
treffend (Der sich
Keyser / König /
Fürsten vnd Herrn
gebrauchen / auch

alle die jensigen / so sich derer Kunst üben / mit
Prouision vnnnd vnterhalt vorsehen vnd befördern)
in Druck gegeben vnnnd *Publiciren* lassen / ist nicht
ohn erhebliche vrsach geschehen / Sondern die-
weil wie gemelt / grosse Herren vnnnd *Potentaten* /

A ij

diese

diese Ritterliche Kunst ehren vnd fordern/ Also/
das sie von etlichen Keysern mit *Priuilegien* vnnnd
freyheiten begnadet worden/ das die jenigen/
welche diese Ritterliche Kunst gelernet vnnnd ge-
brauchen/ was Marxbrüder sein (Die Feder-
Fechter ausgeschlossen) einen offenen Helm/ne-
ben einem starcken Lewen führen mügen. Weil
mir dann wissend/ das E. Gn. selbst diese Ritter-
liche Kunst üben/ vnd an derselben Hoff täg-
lich durch eigene Fechter brauchen lassen/ Als hab
ich dieses *Tractetlein* (neben einem angehengten
Gesang) darinn das gantze *Fundament* der löb-
lichen Fechtkunst begriffen/ E. Gn. zu Ehren in
Druck vorfertiget. Bin demnach in vnterthe-
niger hoffnung/ E. G. werden ihr dieses *Tractet-*
lein gnedigst gefallen vnd lieb sein lassen (wie ich
auch hierumb vnderthenig bitten thue.) Dann
E. Gn. ich sonst mit nichts bessers zu dem mahl
zu vorehren vermöglichen. E. Gn. wollen also
zu diesem mahl gnedigst vor lieb nehmen/ Mein
Gnediger Herr/ wie bishero geschehen/ sein vnd
bleiben. Befehl E. Gn. in Gottes schutz vnd
schirm. Geben in Dreszden/ den 1. Julij / im
1589. Jar.

E. Gn.

Vnderthen.

Christoff Rösener

Meister des Schwerts.

Bericht vom Fechten.

Ins mals gieng ich spazieren weit/
Ins ebne Feldt / vnd sah zur seidt/
Ein hübschen Jüngling her spazieren /
Der fraget mich : Kan ich auch irren :
Auff diesem Weg / da ich jetzt bin:
Da sieng ich an / vnd grüßet ihn:
Er dancket mir züchtiger massn/
Balt trat er zu mir an die strassn.

Da fragt ich ihn / wo er hin wolt/
Dasselb er mich berichten solt.

Er sprach : Ich wil hin an den Meyn/
Mich zu Franckfurt da lassen freyn.
Denn ich vor lengest hab begert /
Meister zu sein im langen Schwerdt.
Auch sunst in aller Fechter Wehrn /
Denn dadurch kom ich bald zu Ehrn.

Da sagt ich / Ja ihr geht hie recht /
Bleibt auff dem Weg / er ist gar schlecht/
Der wird euch bringen an den orth /
Da ihr hin wolt / geht immer forth.
Er fñrt euch in die Stad hinein /
Welch ihr genandt / Franckfurt am Mayn.

A iij Ich

Ich gieng mit ihm eine gute Eck /
Der Jüngling redet frisch vnd keck.
Da nam ich vrsach ihn zu fragn/
Vnd bat ihn das er mir wolt sagn.
Wo doch her kem: der Fechter Kunst/
Vnd ihr Vrsprung / denn ich ihr sunst/
Von iugent auff hett gunst getragt/
Der Jüngling thet bald zu mir sagn.
Ja / wenn ich hett mein sach verricht/
Ich wolt euch geben sein bericht.
Wer die Fechtkunst erfunden hat/
Aber ich fürcht / ich kom zu spat /
Gen Franckfurt hin / denn ich hab zeit/
Mich dünckt / der weg sey zimlich weit.
Wann ich sekund vorseumpf die Messs/
So würde ich durchaus vorgessen.
Vnd must noch warten ein ganz Jar/
Das ich euch sekunde sag / ist war.

Ich sagt zu ihm / eh ich weis rhat /
Morgen frů fahr ich in die Stad /
Da kan ich euch sein nehmen mit/
Bleibt heut bey mir / das ist mein bitte.
Ja wenn ich dieses wer gewis /
Ich mich hierzu vermügen lies.

Ich

Ich sprach / gleubt mir ohn allen spot /

Lebt mich leben der liebe Gott /

So fahr ich Morgen gwis hinein /

Kompt nur her vnd kert bey mir ein.

Im Namen Gottes / ich lasse geschehn /

Ich wil mit euch jetzt hinein gehn.

Seit mir willkommen in mein Haus /

Leget nur ab / vnd thut euch aus.

Man sol euch ein Handwasser gebn /

Auch ein biszlein essen da nebn.

By mein Herr Wirt / spart jr die müh /

Ich danck / das ich hab Herberg hic.

Esst ihr frey vnd last euch nicht grawn /

Ihr mügt euch heint mir ganz vertrawn.

Morgen wollen wir weiter redn /

Von den Fechten vnd ihru geberdn.

Ja wils Gott / Morgen wil ich bald /

Berichten recht / doch in einfalt.

Ein guten Morgen mein Herr Wirth /

Ihr habt mich recht wol angefürth /

Ich hab geruhet mechtig wol /

Izt sag ich euch was ich nur sol.

Ja / Jung Gesel ich hör es gern /

Was ihr mir sagt / ich möchts wol lern.

Die

Die Ritter Fechtkunst ist auff
komin /

Vnd hat ihren Ursprung genomin /
Eh denn Troia zerstöret war /
Ettwas mehr denn Eilff hundert Jar /
Vor des H Erren Christi geburt /
Vom Hercule erfunden wurde .
Der Olimphische Kampff mit Nam /
In dem Lande Arcadiam .
Ben Olimpo dem hohen Berg /
In diesem Ritterlichen werck .



Kempfften zu Rosß / nackende Helde /
Wie Herodotus vns erzelt. Welcher

Welcher nun Ritterlichen kempfft/
Die andern mit sein Schwerte dempfft/
Derselbe wird begabet ganz/
Von Dülbaum / mit ein schönen Kranz.
In dem Kampff Hercules erschacht /
Gros Lob vnd Preis / durch Heldes macht.
Gebot / das man den Kampff solt gar/
Halten allweg im fünften Jar/
Mit grosser Herrligkeit allmahl/
Nach dieser Olympischen zaal/
Die Griechen hielten diese zeit /
Wie Polidorus erkundt geit.

Als aber nun Hercules starb /
Dieser Olympisch Kampff verdarb /
Das er ein zeitlang von den Allen/
In Griechenland / nicht wird gehalten.
Tedoeh hat Iphitus sein Sohn/
Solches wider auffrichten then.
Eben gleich in voriger art /
Nachdem Troia zerstöret ward/
Der lang war bey den Griechen blicke /
Wie Solinus vns hat beschriben.

Nach dem sind auch in Griechenland /
Mancherley art Kampffspiel entstanden /

B Etlich

Etlich gar nackt allenthalben /
Thetn sich mit dem Baumöll salben /
Vnd Kampffweis mit ein ander rungn /
In Schrancken / Wetlauffen vnd sprungn.

Da erfand König Pyrus gros /
Den gewapneten Turnir zu Ross /



Vnd wie man solt in Ordnung reitn /
Genant der Pirriscb sprung / vorzelttn /
Zu dem Kempffen vor langer zeit /
Hat Mercurius zubereit /
Die jungen Kempffer in Kampff stückn /
Auff das ihn thet der Sieg gelückn /

Hat

Hat so die erst Fechtschul gehalten /
Wie vns des bezeugen die Altn.

Diodorus vnd andre mehr /
Hielten dis für die gröste ehr /

Wann einer da einn Crantz erfacht /
Khüntens vor Reichtum / Gwalt vñ pracht.

Vn dannen auch das Kampffspiel
Kom /

In die Grosmechtige Stad Rom /
Da Staurus ein Theatrum bauet /

Darin das Volck dem Kampff zuschauet /
Auff Marmelstein Seulen gesundt /

An der Zahl Sechzig vnd drey hundre /
Dis ward das gröste Werck genant /

So je gemacht durch Menschen hand /
Darinn mit grosser prechtigkeit /

Brauchten die Kampffspiel lange zeit.
Das offte in ein Kampff Kempffer warn /

Auch mehr dann in die Tausent par /
Sie fochten aber alle scharff /

Einer den andrn hieb / stach vnd warff /
Mit Schwerten / Kolben / Spies vnd Pfeil /

Jeder hat ein Schild zu sein theil /
Damit er sich schützt in der noth /

Viel blieben auff dem Kampffplatz tod /
B ii Viel

Viel hart verwund / die sich ergabn /
 Mancher art sie da Kempffet habn /
 Das mus ich auch sagen ist war /
 Das erliche Kampff bestellet warn /
 Mit Elephanten / Thygertirn /
 Mit Parden / Lewen / wilden Stirn /



Mit wilden Pferden / vnd mit Bern /
 An den must man sein Kunst bewern /
 Ohn schaden gieng der Kampff nicht ab /
 Bey Sidena sich eins begab /
 Zu des Keyfers Thbert zeit /
 Das ein Spielhaus einfiel / war weit /
 Zwanzig Tausent Menschen erschlagen /
 Welche solchem Kampffspiel zu sahn.

Nach dem aber die gros Stad Rom /
 Zu dem Christlichen Glauben kam /
 Wurden

Wurden abgeschafft die Kampffspiel/
 Weil es also galt Blutes viel.
 Wider Christlich Ordnung vnd Lieb/
 Dannoeh ein stück vom Kampffe bleib.
 Viel Helden Kempfften im freyen Feld/
 Ritten zusammen in die Wäld/



Als Eck / vnd der altt Hillebrandt /
 Laurin / der Hürnen Seyfrid 'gnant.
 König Sasolt / Dieterich von Bern /
 Theten ein ander Kampff gewehrn /
 Nur zu erlangen Preis vnd Ehr /
 Dergleichen vor kurzer zeit mehr /

B iij

War

War noch der brauch beim Deutschen Adl /
 Wann einer fand am andern ein tadl /
 So fordert er ihn bald zum Kämpffn /
 Da einer thet den andern dempffn /
 Gerüst zu Ros / im Feld odr Schranckn /
 Wer lag der lag ohn alles zancfn.



Zu der zeit auch zu fuso man kempfft /
 Gerüst einer den andern dempfft / In

In drey Wehren/ Schwert/ Dolch vnd Spies/
Wo einer auff den andern sties/
Verwundet oder gar vmbbracht/
Deßgleichen man scharff vnd nackt facht/
In Wammest/ Heimb vnd mit ein Schild/
Solchs alles ist nun gar gestilt/
Das solche Kampff vorbohten hat/
Römisch: Keyserlich Mayestat/
MAXIMILIANVS der thewr/
Aus Christenlicher liebe Fehr/
Das dis wer ein vnchristlich that/
Weil daraus kem/ so viel vn Rath/
Am Leib/ vnd an der Seelen schaden/
Vnd hat mit Freyheit thun begnadn/
Fechten/ die Ritterliche Kunst/
Dazu er denn trug sonder gunst.
Weil er selbst kund zu guter masss/
Darumb Privilegirt er das.

Das die Meister von der Geschicht/
Ein Ordnung haben auffgericht/
Sanct Marxen Bruderschaft genandt/
In Deudschland jetzt sehr wol bekand.
Vnd ist nicht ohn geschr geschehn/
Denn/ weil bey S. Marxen thut stehn/
Ein

Ein Liew/ wie das die Schrift beweist/
Darumb S. Marcus wird gepreist/



Das er mit aar freudigem muth /
Gottes Wort rein auslegen thut/
Vnd schewet da gar niemand nicht/
Wie der Liew / mit frölichem gesicht.
Kein Thier nicht fürcht / sondern ohn schaw/
Erwischt er eins / mit seiner Klaw/
Er helts / es sey jung oder alt/
Auch zureist etliches gar bald.

Also

Also hatt S. Marcus ein sinn/
Predigt Gottes wort jmer hin/
Sicht durchaus kein Person nicht an/
Fürcht sich auch nicht für keinen
Man/

Gleich wie der Lew mit frischem muth/
Sich nicht schewt/ so S. Marcus thut.

Seicher gestalt die Marx brüder auch /
Haben jeko gleich diesen brauch /
Das sie auch gar mit frischem muth/
Vmb sich schlan / wie der Lew thut.

Schewen kein Kempffer oder Helt/
Der nehst der best/ ihn wol gefelt/
Nemens mit einem jeden an /
Nur frisch frölich / thun sie zu schlan/
Drümb führen sie ein starcken Lewn /
Thun sich dessen / für niemand schewn.

Er nun Meister sein wil des Schwerts/
In diesem Ritterlichen scherz /
Derselb in der Herbst Mess allein /
Zieh hin gen Franckfurt an den Meyn /
Alda wird er *Examinirt* /
Von den Meistern / des Schwerdts *pro-*
birt /

In

In allen Wehren / hie berürt /
 Was einem Meister zu gebürt.
 Fechtens Kunst / den verborgnen Kern /
 Kan er das Meisterlich gewern /
 Als denn man ihn zum Meister schlecht /
 S. Marcken Brüderschaft empficht.
 Also habt ihr jetzt fein vernommen /
 Wo die Marxbrüder sein herkommen.

Nachdem mag er nun Fechtschuel halten /
 Auch Schüler leren vnd vorwalten /
 In allen Ritterlichen Wehrn /
 Erstlich / mit langem Schwert in Ehrn /



Messer / Spies vnd der Stangen wardtn /
 Im Dollich vnd auch Hellebarten /
 Jedes

Jedes nach arth/ mit seinen stückn/
 So mag in Ehren ihm gelückn.
 Wo er Schul helt im ganzen Reich/
 In den Fürstlichen Städten gleich/
 Durch aus in ganzem Deudschem Landt/
 Ich sprach / wie sind die stück genant/
 Die man mus leren im anfang/
 Er sprach / der Kunst/ zu dem eingang/
 Lert man ober vnd vnter Haw/
 Mittel vnd Flügel haw / genaw.
 Auch geschlossen vnd ein fachen sturtz/
 Den tritt lert man darzu auch kurtz.
 Den Possen vnd auch ein auffhebn/
 Ausgang: vnd nider stellen ebn/
 Ich bat: Mein jung Gesell zeigt an/
 Wie heist man die stück für dem Man.
Er sprach / Ob ichs euch gleich thet
 nenn/
 Könt ihr die stück / ohns werck nicht kenn/
 Weil ihr nicht habt gelernt die Kunst/
 Doch ich euch aus besondrer gunst/
 Etlich hieb vnd stück nennen wil/
 Die sind Meisterlich vnd subtrill.
 Den Horn haw vnd frumbhaw den schaw/
 Zwerchaw / Schillhaw vnd Scheiter haw.

Wunder verfassung: vnd nach reisen /
Vbrlauff durch wechsel etlich heissen.

Schneiden / hawen / stich in Windn /
Abschneiden / hengen vnd anbindn.

Die Kunst helt in vier Läger klug /
Alber / Tag / Schffe vnd den Pflug.

Noch sind der stück viel alle sändr /
Das immer eines bricht das andr.

Doch in dem alln ein Fechter merck /
Auff die vier blös / auff schwach vnd sterck.

Der höchsten rühr all mahl war nehm /
Einen Zorn / selber brech vnd zem.

Noch sind vorhanden viel Kampff-
stück /

Wie man ein werffen sol in rück.

Beinbruch / Gmecht stös vnd Arm brechen /
Nordstöß / Fingerbruch / zum glicht stechen.

Ich sage / Ich bitte bericht mich auch /
Weil Kempffen nicht mehr ist im brauch.

Was ist die Kunst: des Fechtens nütz?

Er sprach: Ewer frag ist gar vnnütz /

Laß Fechtn gleich nur ein kurtzweil sein /
Noch ist die Kunst löblich vnd fein.

Adlich

Udlich / wie Stechen vnd Turnirn/
Als Seitenspiel / singn vnd quintirn.



Für Fräwen / Kittern vnd Knechten/
Wo man ein lustig Spiegel fechten/
Sieht / ziert manchen Udlichen sprung /
Das erfreuet alte vnd jung /
Auch macht Fechten / wer es wol kan/
Hurtig vnd thetig einen Man.
Geschickt vnd runde / leicht vnd gering /
Gelengt / fertig zu allem ding.
Gegn Feind beherzt vnd vnvorzagt/
Tapffer vnd feck / wers Mannlich wagt.

G iij Kün

Kühn vnd großmütig in dem Krieg /
Zu gewinnen Lob / Ehr vnd Sieg.
Macht neben ihm frisch erlich Hundrt /
On noth des Fechteus Kunst euch wundrt.

W/eil auch erlangt die ehrlich Kunst /
Bey Fürstin vnd Herrn / genad vñ gunst.

Prouision vnd dienst allzeit /
Auch wird mancher Fechter gefreyt.

Von Fürstin / oder Königlich Maiestat /
Das er Macht: Schul zu halten hat.

Als er ein gschlagner Meister sey /
Nun habt ihr fein gemerckt hierbey /

Mit kurzen worten gar genug /
Der Fechter Kunst / vnd ihren vrsprung.

In grosser würd gehalten lang /
Auch wie sie jetzund geht im schwang.

Damit auch mancher Meister mehr /
Durch die Fechtkunst erlangt gros ehr.

Drumb zieh ich jetzund hin allein /
Auff die Messs / gen Franckfurt am Mayn.

Wil mich da von den Fechtern werdt /
Lassen schlan zum Meister im Schwerdt.

Sie werden mich öffentlich führen /
In ihren Platz / vnd da Probirn.

Wann

Wann ich da auff der Prob besteh /
So vorhindert mich denn nichts mehr.

Werd als dann zum Meister erkorn /
Und wann ich ihnen hab geschworn.

So zich ich wider meine strassn /
Und thu mich des Fechtens an massn.

Mag das brauchen durchs ganze Landt /
Und wenn ich gleich bin unbekand /

Dennoch brauch ich die Ritterkunst /
Und krieg also durchs Land viel gunst.

Ein jung Gesell sagt mir doch auch /
Was helt man denn für einen brauch /

Zu Franckfurt in der werden Stad /
Darvon ihr mir viel gesagt hat.

Wann nur ein Fechter kompt hinein /
Wolt gern ein Meister im Schwerdt sein.

Beh wehin mus er sich geben an /
Der ihn kan zu ein Meister schlan.

Was helt man denn für ein Proces /
Zu Franckfurt in der grossen Mess.

Ein lieber Wirth / ich wil etich ebn /
Auff ewer Frag gut antwort gebn.

Ob ichs schon selbst gesehen nicht /
Doch gebn mir die Alten bericht.

Das

Das: wann ein Fechter hinein kumpt /
Vnd derselb den bericht ein nimpt /
Wo er antrefse den Hauptman /
Mus er sich bey ihm geben an.
Vnd mus werben zun Vier Meistern /
Die werden ihn alsbald heissen.
Das er mus thun die Proben han /
Die Fünff thun ihn alle zuschawen.
Wann er besteht in solcher Prob /
So wird die sach da auff geschobn.
Bis auff den Sontag in der Messs /
Da wird er denn mit nicht vorgessn.
Sondern er wird da vorgestellt /
Für alle Meister / wie ein Heldt.
Die mus er da alle bestehn /
Keiner lest ihn für über gehn.
Er mus mit jedem aus dem Schwert
Fechten / wers nur an ihn begert.
Wann er in der Prob ist bestanden /
So nimpt man ihn als dann zu handn.
Vnd lest ihn knien auff die Erdt /
Da wird er mit dem Parat Schwerdt.
Über seine Lenden Creutzweis:
Geschlagen / auffss Hauptmans geheis.

Er

Er mus auch wie die andern pflegn /
Zween Goltgülden auff das Schwert legn.
Da thut man ihn ein Fechter nennen /
Vnd für ein Meistr im Schwert erkennen.

W Ann er nun dieses hat gethan /
Mus er auch schweren dem Hauptman.
Das er die zeit bey seinem lebn /
Sein Meistrschafft nicht wil vbergebn.
Wann er nun durchaus so besteht /
Druff er die heimligkeit empfeht /
Vnd bleibt also Meister im Schwert /
Die Fechter halten ihn Lieb vnd werdt.
Nun werdt ihr habn vernommen recht /
Wie man einen zum Meister schlegt.

Ja / ich habs recht genommen ein /
Ich möcht wol selbest dabey sein.

M Ein halt mir noch zu gut ein frag /
Mein grobheit mit gedult vortrag.
Weil man die Kunst rhümet so sehr /
Wie das denn sonst kein Keyser mehr.
Die Marxbrüder befrehen kan /
Denn der thewr Maximilian.

N Ach dem thewren Maximilian /
Hat sichs vngesehr zugetragn.

D Das

Das der loblich Keyser Friedrich /
 Wie ich euch gebt jetzt bericht.
 Im Tausent und Vierhundert Jar/
 Sieben und achtzig dis ist war.
 Am Zehenden Monats tag May /
 Zu Nürnberg / wie ich meld hie.



Dis Privilegium thun vernewern /
 Nach Maximilian dem thewern.
 Als man Tausent fünffhundert zalt/
 Und zwölff Jar / ich euch nicht verhalt/
 Den

Den Siebn vnd zwanzigsten September /
Hat auch mit lust ohn all beschwer.
Die Keyserliche Mayestat/
Zu Gollen in der grossen Stadt/



MAXMILIAN genennet wird/
Die Marxbrüder auch Privilegiert .

Zu dem / als man auch hat gezalt/
Tausent / Fünff hundert / vnd als bald /
Sechs vnd sechzig / im Monat Mey /

D ij

Den

Den sechsten / ich euch sag hierbey /
Sind die Marxbrüder nach der Wahl/
Privilegiert noch ein mahl.

Vom Keyser Maximilian /
Wie ich euch jeko zeige an.
Ist in Augsburg der Stad geschehn /
Wie meiniglich da hat gesehen.

Jetzt nun mehr hat Rudolff der Keyser /



Den Marxbrüdern die gnad thun bewisen /
Weil

Weil sie haben vor wenig zeit/
 Gesucht in vnderthenigkeit/
 Die ersten Brieff new Confirmirt,
 Vnd sie wider Priuilegirt.
 Geschach im Neun vnd siebntzigsten Jar/
 Der wenger Zahl sag ich fürwar/
 Den Zehenden tag Julij/
 Das hab ich müssen melden hie.
 Auff des Keyfers Burg der Stad Prag /



Drumb merckt mit fleis / was ich euch sag.
 D. iii. Hieraus

Hieraus künd ihr nun schliessen fein/
Das die Fechterkunst geehrt mus sein.

W/eil ihr mir denn auff mein frag ebn/
So richtigen bescheid hat gebn.
So dörfst ihr mich bereden bald /

Wann ich nun mehr nicht weer zu alt/
Das ich lernet die Fechterkunst /
Weil sie bringt Ehr vnd grosse gunst.

D/Is thu ich gern/ wolt ihr nu fein/
Was ich euch weise gehorsam sein.
D/As wil ich thun zu jeder zeit/

Euch folgen mit bescheidenheit.
Ihr werdet aber zuuor ebn/
Gar ein wenig anleitung gebn.

Wie ich mich drein vorhalten soll /
Das ich die Fechterkunst lerne wol.

W/eil ihr denn dis jetzt thut begern/
So wil ich euch hinein gewern.
Merckt nur fleißig / was ich euch sag/
Vnd lernet heut/ auff diesen tag.

G/ott geb vns Glück zur Fechter
Kunst /
Denn sie bey grossen Herrn hat gunst.

In Gottes gewalt wolln wir vns gebn /
In sein Namen zu Fechten anhebn.

HEXX

HERR Gott vorley vns Gnad vnd
Gunst/

Recht zu gebrauchen die Ritterkunst.
Das ihr dieselbe mögt wol lern/
Damit euch grosse Herren ehren.
Wolt ihr lernen Fechten künstlich/
Solt ihr mit fleis fürsehen euch.

Zum ersten schempt euch nicht zu
lernen/

Sondern thut stettß übung begern.
Wenn ihr wolt gehen zu der Lehr/
So grüß die Meister vnd Schüler.
Vnd wann ihr auff die Schule kompt/
Schant das kein frembder mit euch kumpt.
Er kan denn ein Schulrecht bestehn/
Mit dem Meister drey Genge gehn.

Alt ihr euchs Fechten nemet an/
Kein Nestel sol sein zugethan/

Auch kein Dolch an der seiten dran/

Vnd gar nichts auff dem Heyepte han.

Nempt keinem aus der Hand sein Wehr/

Bit erst vorlöbniß vom Meister.

Halte fest die Wehr/ laß keine falln/

Salt auch selbst nicht / seid bdacht in alln.

Auch

Auch mit vngstüm kein Wehr zerschlagt/
 Mit sitten ewr arbeit vortragt.
 Solt auch durch aus keins andern spottn/
 In der übung / es ist verbottn.
 Auch solt ihr keinen blütig schlan/
 Der erst zu fechten fehet an.
 Wann auch nun frembde Schüler kenn /
 Auf den Lehrplatz / solt ihr vornem.
 Das ihr keinen verspotten wollt /
 Umb ein par streich ihr Fechten sollt.



Oder

Oder vmb einen schönen Crantz /
Macht euch nur her an diesen Tantz /
Oder nach erkentnis der Massn /
Von Meister vnd Schülz euch straffen
lassen.

Wer nicht wil ein gehn den inhalt /
Der pack sich von der Schule bald.
Er sol die Schüler vnd Platz meiden /
Vneinig Gselschafft sol man nicht leiden.
Werd ihr euch halten nach der Lehr /
Ihr werdt des Sechtens haben Ehr.

Mich bin jetzt nun fein berichtet /
Durch aus ich mich nun euch vorpflicht /
Wil euch auch meinen Meister nenn /
Wolt mich für ewren Schüler kenn.
Ich wil euch thun gar kein vordreis /
Lernt mich das Sechten nur gewis.
Was ihr als denn begert fürs lohn /
Sol euch gereicht werden schon.
Nun wie gefelt euch jetzt der strich /
Meister ich durch aus gar nicht weich.
Das springen steht mir zimlich an /
Wil aber sonst künstlich zuschlan.

E

Ich

Ich wil euch jetzt noch mehr stück weisn/
Das man euch sol ein Fechter preissn.

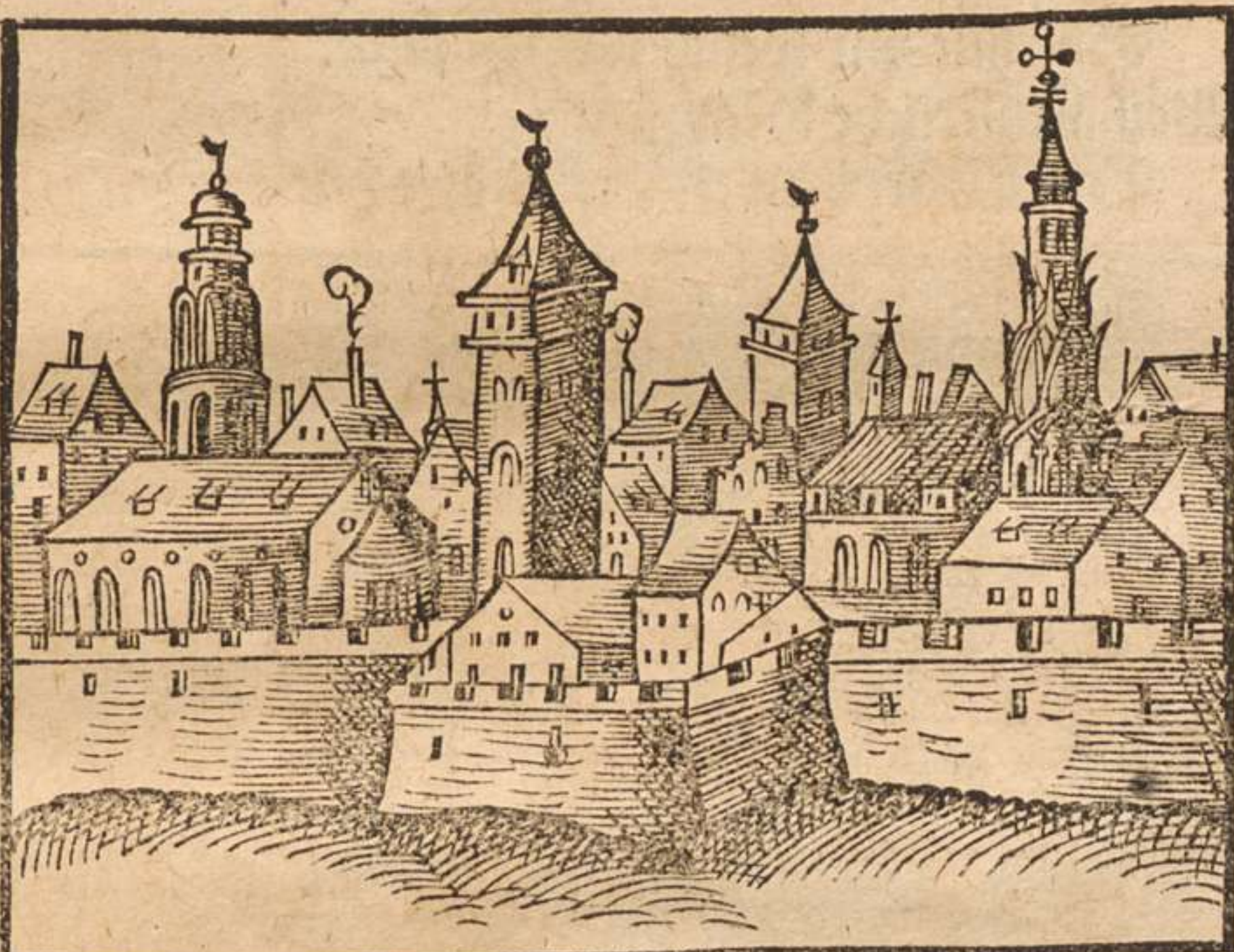


Mein Schwert thu ich jetzt auff heben/
Haw durch aus vnten oder oben.
Denn gar recht Fechter brauch treib ich/
Vnd könt also probieren mich.
Aus recht artlicher Weisterschafft/
Nuch aus der rechten Künsten krafft.
Hierzu brauch ich auch das Kappir/
Stumpff/scharff/wie mans begert von mir.
Damit thu ich mein Feinde putzen/
Vnd auch mein Leib damit zu schützen.

1 | Jetzt habt ihr nun mehr gantz vnd gar/
Die Fechtkunst weg/sag ich vortwar.

Ihr

Ihr werd nun geben mir mein Lohn /
Ich wil forth / denn ich mus daruon.
Ich möchte sonst zu lange sein /
Der Weg ist lang bis hin an ADeyn.



Meister / da habt ihr ewren Solt /
Weil ihr denn nun mehr gar fort wolt /
Nempt auch für gut was ich euch gthan /
Im zurück ziehen / sprecht mich wider an.
Doch sagt mir vor / wie ich zu mahl.
Schul zu halten anschlahen sol.

E ii

Ich

Ich thu euch aber jetzo eben/
Auff die Frag richtig antwort gebn.

Ettliche Keyser an der Zahl/
Dieselben haben allzumahl.

Die Marcus brüder thun begabn/
Mit Schild vnd Helm / die wir noch habn.

Durch Kitters that von ihn bekomm /
Nenten vns Marxbrüder die fromn.

Gaben vns auch die grosse macht/
S. Marx zu führen mit schönem pracht.

Vnd auch den Leuten wol bericht/
Das erlangt kein Feder Sechter nicht.

Das sie sich abt des Greiffen rühm/
Sind sie hierin gar viel zu kühn.

Denn ein Herzog von Meckelnberg /
Hat nicht mehr denn einen / dis merck /

Der sich im Sechtin gehalten wol/
Geben den Greiff / den er führen sol.

Vnd sonst kein Feder Sechter mehr /
Haben nun mehr des Greiffs kleine Ehr.

Weil sie hierin haben geirrt /
Vnd sind nicht Privilegirt.

Noch mehr thun sie sich vnderstahn/
Lassen ein offnen Helm machen.

Führen

Führen den in ihrem anschlag/
Mein Feder Fechter dis mir sag.

Wo her ist dir die macht gegeben/
Wer hat dich gewapnet / sag mirs eben.

Du wirst nun mehr mit keinem Newn /
Uns vortreiben / den starcken Lewn.

Denn er hat Keyserliche freyt/
Last ihr den Lewen vngheide.

Also habt ihr den anschlag fein/
Nempt ihn nur recht in sinn hinein.

Wann ihr nun aus rufft ewre Schul /
Lernt diese Vers / vnd braucht sie wol.

Ich schwing mich auff in Gottes glück/
In diesem Kampff platz oft vnd dick.

Das Greiffen Schlecht / mus heint heruntr /
Wir Daxebrüdr sein fein frisch vnd munt.

Mit euch zu Fechten ist mein freud/
Frisch her / ihr Fedr Fechter es ist zeit.

Ob man mir gleich wolt jamer sagn/
Wie ihr mir wolt stößen vnd schlagn/

Ich fürcht nicht / wie wilt ihr mügt sein /
Ist doch ewer Haut so weich als mein.

Werd ihr mich treffen / ich lass geschehn/
Werd ich ewer fehlen / ihr solts wol sehn.

Ein

Ein anders.

D edler Lew schwing dein Kraus haar /
Nim dir des Greiffen eben war /
Der mit sein stolzen muth vnd pracht /
Die gfrente Marxbrüdr all voracht /
Den soltu für dir haben nider /
Vnd zu reissen all sein gefior /
Das ihn sein Gfellen müssen weg tragn /
Die wollen wir auch auff die Köpff schlagen.
I chund seid ihr berichtet sein /
Ich gdenck ihr werdt zu frieden sein /
Mit der Lehr die ich euch gethan /
Ich wil nun mehr auff vnd dauon /
Braucht nur die Kunst sein Ritterlich /
Ich ziehe dahin / Gott behütt euch.
Ich thu euch hieuor jetzt danck sagn /
Ich hab lan fertig machn den Wagn /
Da farth ihr mit mir in die Stad /
Hab ichs euch doch vor zugesagt /
Ihr dürfft ja eilen nicht so hardt /
Izundt wollen wir sein auff die farth /
Wir fahren gar geschwind hinein /
En nun / wann es denn ja sol sein /
So fahre ich mit euch dauon /
Vnd geb dem Kuchschu Trinckgelt zu lohn.

Nun

In Kutsch span an / vnd fahr nur sacht /
Wir kommen doch wol nein vor nacht /
GOTT geb vns auff die Reis viel glück /
Hört / wann ihr werdt ziehen zu rück /
Vnd seit zum Meister wordn geschlan /
So mögt ihr mich frey sprechen an /
Vnd zu mir in mein Haus einkern /
Ich wil euch Herbringen vnd ehren.
Wil ewer durchaus nicht vorgehn /
Zur notturstt geben trincken vnd essen.
Wil ewer so warten vnd pflegen /
Darnach euch in ein gut Bett legen.

Ich sag euch nun mehr grossen danck /
Für ewer Fuhrweg / Preis vnd Trancck.
Als bald ich wider zieh vom Mehn /
So fehr ich wider bey euch ein.

Christoff Rösener / Meister
des Schwerdts.

Dann wüchsse Laub vnd Gras /
So gschwind als Zeit vnd Gas /
So hetten Schaff vnd Rindr /
All Jar ein guten Wintr.

M. I. F.

f

Nun

Nun folget der Gesang der
Ritterlichen Fechtkunst / ihren Ur-
sprung / *Fundament*, vnd begriff
aller heimlichkeit.

In der Denne weis Wolfframs / oder
Pentzenawets Thon.

On Ritterlichen Künsten / so wil ich heben
an / Singen mit der Fechter günste wie ichs
gelernet han / Bitt auch ihr Meister alle / Ihr
wolt mich recht vorstan / Vnd laßt euch nicht mis-
fallen / was ich getichtet han.

Mein Schwert hab ich erhoben / nach Kün-
sten Meisterlich / Haw vnten oder oben / den rech-
ten brauch treib ich / Vnd wil dich auch probiren /
aus rechter Meisterschafft / Schwache vnd sterck
vorführen / aus rechter Künsten krafft.

Wem muth zu fechten were / der neme sein
Schwert in die hand / Das Wort (*in des*) schneit
sehre / dem es ist recht bekandt / Vnd wer erschrickt
gerne / das ist mein bester Rath / Das er nicht
Fechten lehre / denn es übel anstath.

Nun merckt (*in des*) das Worte / da alle
Kunst an ligt / Zornhaw dgeht mit orte / behend
aus

Waus langer schneid / Aus Gilden kunst ich treibe /
den Flügel ins hangend orth / Im Triangel nicht
bleibe / des Püffels nicht erwart.

Dabey soltu auch mercken / die zwey vor vnd
nach / Darzu schwache vnd stiercke / einlauffen sey
dir nicht iach / Dein Schwert zu beiden henden /
die Beckruhr nicht verlass / Treib die stück behende /
so findestu ihn blos.

Scheitelhaw der Kunst ortte / den Schilhaw
nicht durch lauff / Vnd die eiserne Pforte / fürbas
so merck auff / Wiltu von dannen tragen / den
Meisterlichen Kranz / Vier hütten mustu haben /
gehören auch an Tantz.

Die wil ich dir jetzt nennen / so soltu sein be-
richt / Dchs / Uiber / Pflug / lern kennen / Von
Dach auch nicht vornicht / Die viere soltu sech-
ten / vnd dauon halten allein / So hastu die Ge-
rechten / vnd pfleg die in gemein.

Viere sind die vorsezen / vnd vier blos an den
Man / Die viere auch sehre lezen / ein stück heist
man die Kron / Wiltu dieselb vortreiben / nim den
Schnid für die Hand / Die Kron mag nicht lang
bleiben / ist dir der Schnitt bekand.

Der Krumphaw ist noch hinden / die zwerch
vnd auch der schnit / Im Dupliren lerne finden /

F ii

Mutiren

Mutiren nim auch mit / Durch wechßel ich dir sa-
ge / tritt nahend an den Bund / Weiter darffst du
nicht fragen / wileu nicht werden wund.

Durch fehler ich dir rathe / die hengen hab
in Hutt / Das sprechfenster so drate / einwinden
ist auch gut / Von beiden seitten abseze / sein schwerd
mit deinem Schild / Nach reisen auch sehr lezet /
der gegen dir ist mildt.

Ob man wird weiter fragen / wer das ge-
dichtet hat / Das darff man ihm nachsagen / Er
heist der Paulus Roth / Das Lied das thut er
schencken / Ein Fechter wolgemuth / Christoff Kö-
sener zugedencken / der namis von ihm vor gut.

Vnd solt er alles rechnen / was in der Kunst
mag sein / Sein Kopff möcht er zerbrechen / Er
trinckt gerne Wein / Er bitt die Edelen Fechter /
wolt ihm nicht für übel han / Ob er ihn nicht
thet rechte / dann er nicht tichten kan.

Ende.



Unter

Uñderrichtunge auch

nützliche anweisung des Fechtens /
samt dem ganzen Fundament im
Dusack.

In dieser Wehr reich weit vñd lang/
Dem Saw für sich vberhang/

Mit deinem Leib / darzu tritt fere /
Dein Saw führ gwaltig omb ihm her/
Zu all vier enden / las die fliegen /
Mit geberden / zucken / kanst ihn btrie-
gen/

In die sterck soltu vorsezen /
Mit der schwach zu gleich ihn letzen/
Nuch neher soltu kommen nicht /
Dann das ihn langest mit ein tritt/
Wann er dir wolt einlauffen schier/
Das vorder orth / treibt ihn von dir/
Wer er dir aber glauffen ein /
Mit greiffen/ ringn/ der erst solt sein/
¶ iij Der

Der sterck vnd schwach nim eben war/
In des / die blös / macht offenbar/
Im vor / vnd nach / darzu recht trit/
Merck fleiszig auff die rechte zeit/
Vnd las dich bald erschrecken nicht.

Ende.





Gedruckt in der Churfürst-
lichen Stad Dresden/ durch
Wimel Bergen.

ANNO 1589.

1
m-20
8

